

Verleihung des Ehrenamtspreises der Bürgerstiftung Tübingen am 18.11.2017 Dankesworte des Preisträgers

Cäsar schlug die Gallier.
Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?

Diese Zeile eines Gedichts von Bertold Brecht scheint mit dem heutigen Anlass wenig tun zu haben. Aber der zugrundeliegende Gedanke ist auch auf Vereinsvorsitzende übertragbar. Ich kann eine schöne Vereinssatzung entwerfen und viel Organisationsarbeit allein am Schreibtisch erledigen.

Bei den Augenuntersuchungen im albanischen Bergland kann ich als Jurist aber nur Handlangerdienste verrichten für die Augenärzte, die uns in ihrem Urlaub begleiten, und vor allem für meine Frau, die mit unendlicher Geduld an der Probierbrille dreht und Gläser hin und her tauscht, bis jedem Kind die optimale Brille auf der Nase sitzt. Dies funktioniert am Besten, wenn Studentinnen kosovarischer oder albanischer Abstammung uns begleiten und dolmetschen. Das albanische Team muss die Einsätze vorbereiten damit sie effektiv sind. Um wahrgenommen zu werden ist eine gute Internet- und Medienarbeit erforderlich – gut, wenn man Kinder hat, die ihre Spezialkenntnisse einbringen. Hören in Albanien, die Ausweitung des Projekts auf Hörgeschädigte, wäre ohne Hörgeräteakustikerin nicht möglich.

Und ein Verein funktioniert nicht ohne seine Mitglieder, nicht nur bei Benefizveranstaltungen. Ein glücklicher Zufall ist, dass ich schon vor einigen Monaten die Jahreshauptversammlung auf heute Nachmittag 17 Uhr terminiert habe, da haben wir in einigen Stunden einen besonderen Grund zum Anstoßen.

Und um die Geräte und Einsätze bezahlen zu können braucht es Partnerorganisationen - den Lionsclub Tübingen, die ev. Martinsgemeinde Tübingen, die Ein-Zehntel-Stiftung Stuttgart, das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit – sowie Firmensponsoren und private Unterstützer.

Allen, die am Projekt beteiligt sind, danke ich herzlich; meine Auszeichnung gilt auch Euch und das Preisgeld fließt selbstverständlich in unsere Arbeit.

Mein ganz besonderer Dank gilt aber der Bürgerstiftung. Die Ehrung meiner – ich will auch hier gleich verbessern unserer – Arbeit berührt mich tief. Denn es ist eine Arbeit in einem Land am Rande Europas, das wenig Beachtung in den Medien und in der Öffentlichkeit findet. Albanien erscheint fern, mit dem Land der Skipetaren verbindet man Karl May und Orient, skurrile Bunker eines paranoiden Diktators, eine Sprache, die im Hinblick auf Grammatik und Satzbau völlig fremd erscheint. Aber Albanien ist nah, 2 Stunden Flug von Frankfurt, es ist ein Land, das Europa zugewandt ist und nach Europa strebt.

Die EU ist derzeit mit eigenen Problemen beschäftigt, Sie kennen sie alle. EU-Kommissar Günther Oettinger hat in seiner Festrede dennoch den Blick auf die Westbalkanstaaten gerichtet. Noch wird in Albanien eine vorbildliche Toleranz zwischen den Religionen gelebt, zwischen Muslimen, katholischen und griechisch-orthodoxen Christen und säkular ausgerichteten Menschen.

Kann es sich Europa, können es wir uns leisten, diesen Raum zu vergessen und sich selbst zu überlassen? Wer wird dann an die Stelle Europas treten und die Lücken füllen?

„Failed states“ vor unserer Haustüre würden uns teuer zu stehen kommen. Europa wird in der Adria keine Mauer zwischen Italien und Albanien errichten können.

Das Engagement von mir und von unserem Verein in Albanien soll über die unmittelbare humanitäre Hilfe hinaus Brücken schlagen und Menschen in den ärmsten Regionen dieses Landes zeigen, dass wir sie nicht vergessen haben. Wir wollen Vertrauen schaffen, indem wir nicht nur kurz für einen einmaligen Hilfseinsatz vorbeischaun und ein paar Lesebrillen verteilen, sondern jedes Jahr mindestens drei Mal vor Ort sind, die heranwachsenden Kinder immer wieder zur Kontrolle einbestellen und bei Bedarf mit neuen Brillen versorgen.

Wir haben auf unserer Internet-Seite und in unserem Facebook-Auftritt auch einen albanisch-sprachigen Teil. Wir werden dort über die Preisverleihung und den Festakt berichten, und ich bin mir sicher, dass die Entscheidung der Bürgerstiftung für dieses Projekt eine große und positive Resonanz finden wird. Die Botschaft „Tübingen erfüllt Europa mit Leben“ wird bis nach Albanien strahlen. Dafür danke ich der Bürgerstiftung Tübingen und Ihnen allen von ganzem Herzen.

Dietrich Kratsch, Deutsch-Albanische Initiative Kinderaugen DAIKA e.V.